



Raumansichten – auf vielfältige Weise interpretiert, zeigt eine neue Ausstellung im Ellwanger Schloss. Der Betrachter sollte Zeit mitbringen.... (Foto: Hampus)

AUSSTELLUNG „Zimmerfluchten – Raumfolgen“ im Ellwanger Schloss eröffnet

Vom Inneren und Äußeren

Wanderer, kommst Du nach Ellwangen, verweile im Schloss beim Kunstverein. So könnte abgewandelt eine Aufforderung klingen, eine sehr interessante neue Ausstellung des Kunstvereins zu besuchen. Auch wenn das leider nur am Wochenende, am Samstag und Sonntag möglich ist.

VON THOMAS HAMPUS

Hier sollte vielleicht doch noch eine Erweiterung der Öffnungszeiten möglich sein. Denn die Arbeiten von Konrad Hummel und Peter Riek lohnen, mehrfach angesehen zu werden, man benötigt ruhige Zeit, um in ihnen gefühlsmäßig spazieren gehen zu können.

Der Titel „Zimmerfluchten – Raumfolgen“ trifft eher die Äußerlichkeiten von Werken, die jedoch sehr intensiv sind und auch als Innen- und Außenansichten der Seele betitelt werden könnten. Konrad Hummels geradezu an Aquarelle erinnernde Öl- und Acrylarbeiten erscheinen auf den ersten Blick relativ direkt, fast plakativ. Beim zweiten Anlauf auf seine Bilder; die farblich außergewöhnlich geschickt komponiert sind, geht für den Betrachter die leise Dreidi-

mensionalität seiner Arbeiten auf, die Tiefe seiner Raumansichten, in denen durchaus „Suiten“ und „Concerti grossi“ gespielt werden könnten, in einem etwas milchblau wirkenden, morbiden Charme verlassener Hallen, denen durch klar erkennbare Einrichtungen wie Bühnen und Scheinwerfer zum zeitgemäßen Leben verholfen wird. Hummel hört nichts riechen, er sieht hören und dafür bedarf es beim Betrachter seiner vor allem großformatigen Arbeiten wie dem „Triptychon“ Zeit.

Zeit ist notwendig. Vor allem auch bei Peter Rieks faszinierender Aufarbeitung der seelischen Innenräume, die das „rauschhafte“ Element von Hummels Räumen in die innere Welt transponieren. Mit hoher intellektueller und psychologisch feiner Intensität geht Riek gerade an die Seele Barbara Suckfülls heran, arbeitet die Prinzhorn-Sammlung mit einer geradezu schon erschreckenden Feinheit auf.

Es ist nur Nebeneffekt, wenn Riek damit die ewige Frage aufwirft, wo Normalität und Abnormes sich treffen, wo die Grenzen, die es nicht gibt, überschritten werden. Seine herausragende Arbeit ist das im Schloß installierte „Zimmer mit

Wandzeichnungen“ zur Suckfüll-Serie mit dem so nachvollziehbaren Titel „Ich will nichts mehr hören“. Riek befasst sich weitaus mehr mit den inneren Räumen der seelischen Befindlichkeit, geht mit seiner Installation mit Wäsche und Zeichnungen „schmutzige Wäsche“ in der Tat an die Wäsche seiner Betrachter, soweit diese sich auf seine hohe Sensibilität einlassen.

Keineswegs nur äußere Fassade sind auch die Fettkreidezeichnungen „Fragen an Hausbesitzer“, bei denen Riek den Putz der Äußerlichkeit bröckeln lässt – mit sparsamsten Mitteln. Zur Vernissage näherte sich Norbert Botschek mit seinen Saxophonen musikalisch hochintelligent und sehr elegant den Arbeiten beider Künstler an, komplettierte akustisch deren Werke. Und dass die übliche Vernissagenrede mit kunsthistorisch gähnenden Belehrungen einem weitaus weniger langweiligen Gespräch mit den beiden Künstlern, das Ulrich Brauchle führte, wich, war ein Geniestreich der neuen Führungscrew des Ellwanger Kunstvereins. Erklärungen zu Bildern sind immer Krücke, aber hier war von den Künstlern selbst zu hören, was überhaupt gehört werden kann.